

Bad Essener begeisterten Melle

„Stoned Cowboys“ eröffneten das Kneipenfestival

sm **MELLE/BAD ESSEN.** Vor allem „Sweet Home Alabama“ von „Lynyrd Skynyrd“ sowie das traditionelle „One Scotch, One Bourbon, One Beer“ sorgten für Begeisterung beim Publikum der Meller „Kaffeemühle“. Dort eröffneten die „Stoned Cowboys“ den musikalischen Reigen des Kneipenfestivals „Melle bei Nacht“.

„Wir sind zum zweiten Mal dabei und absolut begeistert“, urteilten Wolfgang Hüge und Bernhard Ruminski einvernehmlich. Bereits vor zwei Jahren wurde das Gitarren-Duo aus dem Wittlager Land von Alexander Schröder engagiert. Am Samstagabend holte der Initiator des musikalischen Marathons die „Stoned Cowboys“ ein zweites Mal in den benachbarten Grönegau.

„Beide konnten es kaum abwarten“, schmunzelte Schröder. Während in den anderen acht Kneipen noch die Instrumente und Ton-technik aufgebaut wurde, griffen Hüge sowie Ruminski in der „Kaffeemühle“ bereits in die Saiten und waren damit die erste der insgesamt 27 Gruppen, die mit Unplugged- und Akustiksound überzeugten. Gespielt wurde jeweils eine Stunde. Dann wurde Platz für die nächsten Musiker gemacht.

„Eingeläutet haben wir unser Programm klassisch mit ‚On The Road Tonight‘, dem einzigen von uns selbst geschriebenen Song“, erinnerte



Sie eröffneten in der Meller Kaffeemühle den musikalischen Reigen von „Melle bei Nacht“: Die „Stoned Cowboys“: Bernie Ruminski und Wolfgang Hüge. Foto: Steffen Meyer

sich Hüge. Anschließend schöpften beide aus dem Vollen und interpretierten bekannte Bluesstücke, Balladen, Perlen des Country sowie für zwei Akustikgitarren umgearbeitete Rocksongs. Alles eingängig, mit Begeisterung für Musik dargeboten und mit so viel Gespür für den Publikumsgeschmack ausgewählt, dass die „Stoned Cowboys“ ohne Zugabe nicht von der improvisierten Kneipenbühne gelassen wurden.

Das Kneipenfestival selbst war auch 2008 ein voller Erfolg, denn das Konzept überzeugt. „Alles live und alles umsonst“ sorgte für prall ge-

füllte Kneipen. Mehrere Tausend Musikfreunde unterschiedlicher Generationen waren unterwegs. Das Pendeln von einem Auftrittsort zum nächsten war erwünscht.

Ob Café, Bistro, Ballsaal oder Kartoffelhaus: Überall wurde tolle Musik geboten. Das Spektrum reichte von Singer-Songwritern über Vocaljazz bis hin zu alternativem und klassischem Rock.

Das Kneipenfestival – auch eine Chance für Bad Essen? Hüge ist skeptisch: „Überlegungen gab es bereits. Doch wahrscheinlich scheitert es daran, dass nicht alle mitma-

chen würden“, mutmaßt der Sänger und Gitarrist. Ruminski pflichtete ihm bei. In Grönegau zumindest funktionierte das Konzept einmal mehr perfekt.

Unterstrichen wurde die Atmosphäre zusätzlich durch die Lichtilluminationen des „Fabelhaften Melle“. Als weit nach Mitternacht auch die letzten Gruppen ihre Zugaben präsentierten, übernahmen Discjockeys im „Streifzug“, „Honerkamp's Ballsaal“ und der „Alten Stadthalle“ die Regie. Erst in den frühen Morgenstunden drehten auch sie die Regler auf null.